

Kulturgut verschleudert?

Der Verkauf der auf der Liste des geschützten deutschen Kulturguts verzeichneten Karte des oberrheinischen Kartographen Martin Waldseemüller mit einer Sondergenehmigung der deutschen Regierung an die Library of Congress nach Washington wirft die Frage nach dem Sinn und Zweck des nationalen Kulturgutschutzes in einer globalisierten Welt auf. Die üblicherweise auf 1507 datierte Karte (die Datierung wurde aber von einer Druckhistorikerin bestritten) befand sich im Eigentum des Fürsten von Waldburg-Wolfegg.

Nachdem vor allem die FAZ die Ausfuhrgenehmigung heftig angegriffen hatte, meldet sich nun auch der *Tagesspiegel* mit einem überzeugend argumentieren-

den Beitrag zu Wort: <http://www2.tagesspiegel.de/archiv/2001/08/20/ak-ku-559283.html>.

Auch der Deutsche Museumsbund hat die Transaktion kritisiert: <http://www.Museumsbund.de/aktuelles/presseberichte/2001-07-24.html>. Zitat: „Wir müssen uns nunmehr die Frage gefallen lassen, welchen Sinn und Zweck eine gesetzliche Liste geschützten deutschen Kulturgutes überhaupt noch haben soll, wenn das Anliegen dieser Liste, bedeutendes Kulturgut vor einer Ausfuhr zu schützen, mit Sondergenehmigungen und von Amts wegen gebrochen wird“, erklärt Dr. Martin Roth, Präsident des Deutschen Museumsbundes. „Die Frage nach Sinn und Zweck der Liste stellt sich ganz unabhängig von der Frage, ob es sinnvoll ist, die Karte in der Washingtoner Kongressbibliothek dauerhaft einem breiten Publikum zugänglich zu machen“, so Roth weiter.

Weitere Hintergrundinformationen finden sich im WWW unter folgenden Adressen (mit weiterführenden Hinweisen):

- <http://www.bingo-ev.de/pipermail/bavaria/2001-July/000124.html>
- <http://www.bingo-ev.de/pipermail/bavaria/2001-July/000156.html>
- <http://www.ub.uni-dortmund.de/Listenarchive/INETBIB/200108/20010821.html#18>.
- Englische Informationen unter:
<http://palimpsest.stanford.edu/byform/mailling-lists/exlibris/2001/07/msg00196.html>.

Die Frage nationalen Kulturgutschutzes – also der beweglichen Kulturdenkmale in privater Hand – ist von besonderer Brisanz. Wir brauchen eine europäische, vielleicht sogar eine globale Debatte, was im Interesse der Erhaltung und der Zugänglichkeit von Kulturgütern zu tun ist. In Deutschland hat bisher die Lobby des Kunsthandels jeglichen wirksamen Kulturgutschutz auf nationaler Ebene verhindert, was zu schmerzlichen Verlusten / Zerstörungen im Bereich gewachsener Ensembles führte (vgl. <http://www.uni-koblenz.de/~graf/#kulturgut>). Zur österreichischen Praxis der Ausfuhrgenehmigung, die doch etwas effizienter scheint: http://www.bda.at/bdalfachabteilungen/fach_ausfuhr.htm.

Es wäre an der Zeit, dass sich Museumsleute nicht nur mit der Provenienzforschung, sondern verstärkt auch mit der Frage beschäftigen, welche Zukunft der Kulturgutschutz haben soll.

Klaus Graf
(Historisches Seminar der Universität Freiburg i.Br.)